

Konzept für die Angehörigenarbeit in den Psychiatrischen Diensten (PD) der Solothurner Spitäler AG (SoH)

Auftrag

Innerhalb der PD können von den Angehörigen psychisch kranker Menschen vereinzelte Angebote in Anspruch genommen werden. Was bis anhin jedoch gefehlt hat, ist die Integration eines Konzeptes zur Angehörigenarbeit in das Gesamtbehandlungskonzept der PD.

Begriffsklärung

Unter dem Ausdruck „Angehörige“ verstehen wir Personen, welche mit einem/er Patienten/in in einer relativ intensiven Beziehung stehen. In erster Linie sind dies Ehe- oder Lebenspartner, Eltern, Kinder, Grosseltern, Geschwister oder andere Verwandte. Im Weiteren sind auch Freunde, Nachbarn, Vormünder und Laienhelfer als Angehörige zu betrachten, sofern sie eine auf Verantwortung und Vertrauen basierende persönliche Beziehung zu einem/r Patienten/in pflegen.

Zu Beginn der 80er Jahre fand der Begriff „Angehörigenarbeit“ Eingang in die klinische psychiatrisch-psychotherapeutische Arbeit. Die Arbeit mit Angehörigen hatte das Ziel, die Rezidivprophylaxe psychosomatischer Menschen zu verbessern. Heute ist Arbeit mit Angehörigen von psychisch Kranken aus dem Klinikalltag nicht mehr wegzudenken. Unter den Stichworten „Psychoedukation“, „Angehörigenarbeit“ oder „Trialog“ finden sich unterschiedliche Aspekte der Einbeziehung der Angehörigen psychisch kranker Menschen. Die Angehörigenarbeit dient zudem dazu, psychischen Belastungsreaktionen resp. Erkrankungen bei ihnen vorzubeugen.

Ausgangslage

Im biopsychosozialen Modell zur Entstehung von psychischen Störungen hat das soziale Netz einen wichtigen Stellenwert. Gerade bei schweren psychischen Erkrankungen ist ein intaktes und kooperatives soziales Umfeld eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung. Angehörige von psychisch Kranken sind deshalb ein bedeutender Pfeiler multiprofessioneller Zusammenarbeit in der Psychiatrie. Damit sie Verantwortlichkeiten übernehmen können, sind sie so weit wie möglich in den Behandlungsplan einzubeziehen. Nur so sind sie in der Lage, den an sie gestellten Anforderungen gerecht werden zu können. Konkret bedeutet dies, dass die Angehörigen ausführlich und bedürfnisorientiert über die Erkrankung des/ der Patient/in und ihre Behandlungsmöglichkeiten informiert werden müssen.

Auch müssen ihnen Strategien und Kompetenzen für die Alltagsbewältigung und zum Krisenmanagement vermittelt werden. Ein angemessener Informationsstand und der Erwerb von Fertigkeiten haben zur Folge, dass sich die emotionale Belastung und die Verhaltensunsicherheit der Angehörigen verringern. Dies wiederum hat positive Auswirkungen auf den Krankheitsverlauf und die Lebensqualität der ganzen Familie. Das protektive Potential der Arbeit mit Angehörigen ist heute unbestritten, dennoch wird die Umsetzung entsprechender Angebote dadurch behindert, indem die Finanzierung über Versicherungsträger nicht gewährleistet ist.

Globales Ziel der Angehörigenarbeit in den PD

Angehörige werden aktiv in den Behandlungsprozess einbezogen. Zur Sicherstellung des Einbezugs der Angehörigen in den Behandlungsprozess sind Zusatzangebote einzurichten.

Insbesondere müssen den Angehörigen auf ihre Bedürfnisse und spezifische Problematik zugeschnittene Angebote zur Verfügung gestellt werden, die dazu beitragen, die emotionale, physische, soziale und auch finanzielle Belastung, welche die psychische Erkrankung eines Familienmitgliedes zur Folge haben kann, zu verringern und dadurch die Lebensqualität der ganzen Familie zu verbessern.

Teilziele

- Entlastung der Angehörigen
- Rezidivprophylaxe zur Verringerung der Rehospitalisierungsrate durch Information der Angehörigen über Erkrankung und Behandlungsmöglichkeiten (Psychoedukation)
- Förderung der Kooperationsbereitschaft zwischen Angehörigen, Patient/innen und Behandelnden
- Entlastung des Behandlungsteams
- Abbau von Vorurteilen gegenüber psychischen Erkrankungen resp. Entstigmatisierung

Schnittstelle zwischen den Kliniken für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik und der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Die Schnittstelle zwischen den Kliniken für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik und der Kinder- und Jugendpsychiatrie liegt bei den Kindern psychisch kranker Eltern. Auch Kinder sind Angehörige und gerade für diese Zielgruppe müssen geeignete Angebote eingerichtet werden.

Umsetzung

Die Klärung der Ressourcen, der Rahmenbedingungen und die Implementierung der nachfolgend zur Diskussion gestellten Angebote für Angehörige sind durch eine möglichst interdisziplinär zusammengesetzte Projektgruppe zu tätigen. In diese Projektgruppe sollten sowohl Vertreter/innen der Kliniken für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik als auch der Kinder- und Jugendpsychiatrie Einsitz nehmen (aktuell hier nur AL und BW).

Vorschläge für Angehörigenangebote (Beratungs-Angebote)

Einzelberatung

Einzelberatungen für Angehörige sind hilfreich und entlastend und können von jedermann in Anspruch genommen werden.

Die Angehörigen melden sich in eigener Verantwortung direkt bei der Beratung an.

Als niederschwelliges Angebot besteht bei anfallender Beratung in der Regel kein Dokumentationsbedarf.

Beratungs-Telefon

Das Beratungs-Telefon ist ein niederschwelliges Beratungsangebot und kann sowohl von den Angehörigen, Mitarbeitenden der PD sowie von externen Interessierten der Angehörigenarbeit für Auskünfte, kurze Beratungen oder Vereinbarung von gezielten Beratungsgesprächen genutzt werden.

Gruppenangebote

Die fachlich geleiteten Angehörigengruppen dienen der Information, der Wissensvermittlung (Krankheitskonzepte, Behandlung, Prophylaxe etc.) und dem Empowerment von Angehörigen (besinnen auf eigene Stärken und Schulen im Umgang mit Patient/innen etc.).

Team-Support

Eine sporadische Präsenz der Fachperson für Angehörigenarbeit in Teamsitzungen kann angefordert werden (sie fördert die offene Kommunikation und damit das gegenseitige Vertrauen).

Finanzierung und Budget

Angeboten werden:

- Angehörigengruppen (10 h/ Monat)
- Angehörigensprechstunde, (Beratung Einzel, Paar, Familie) (8 h/ Monat)
- Telefonische Sprechstunde (6 h/ Monat)
- Leitung in Abwesenheit (2 h/ Monat)

